

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0130/2023/BV

Datum:
18.04.2023

Federführung:
Dezernat III, Landschafts- und Forstamt

Beteiligung:

Betreff:
Forstwirtschaftsplan 2023

Beschlussvorlage

Beschluslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 25. Juli 2023

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zu stimmung zur Beschluss-empfehlung:	Handzeichen:
Gemeinderat	05.05.2023	N	() ja () nein () ohne	
Ausschuss für Klima- schutz, Umwelt und Mobi- lität	24.05.2023	Ö	() ja () nein () ohne	
Haupt- und Finanzaus- schuss	21.06.2023	Ö	() ja () nein () ohne	
Haupt- und Finanzaus- schuss	11.07.2023	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	20.07.2023	Ö	() ja () nein () ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität und der Haupt- und Finanzausschuss empfehlen folgenden Beschluss des Gemeinderates:

Dem auf Grundlage der Vorgaben des Forsteinrichtungswerkes 2020 erstellten und vorgelegten Betriebsplan für das Forstwirtschaftsjahr 2023 wird zugestimmt.

Finanzielle Auswirkungen:

Die finanziellen Mittel zum Vollzug des Forstwirtschaftsplanes werden im Rahmen des Haushaltsplanes der Stadt Heidelberg, Teilhaushalt 67 Landschafts- und Forstamt, Bereich Forst, vom Gemeinderat beschlossen. Gegenüber der produktorientierten Darstellung im Haushaltsplan erfolgt im Forstwirtschaftsplan eine forstbetriebliche Zuordnung der finanziellen Mittel. Somit entstehen durch die Darstellungen im Forstwirtschaftsplan keine finanziellen Auswirkungen gegenüber dem Haushaltsplanentwurf.

Zusammenfassung der Begründung:

Der Stadtforstbetrieb erbringt seine Leistungen in einem produktorientierten Haushaltsplan. Analog zu den drei Säulen der Nachhaltigkeit, Ökonomie, Ökologie und Soziales kennt der Forstwirtschaftsplan die Produkte Holzproduktion, Waldnatur-schutz und Erholungsnutzung. Die Forstabteilung nimmt als untere Forstbehörde im Stadtkreis auch die hoheitlichen Aufgaben wahr, sodass als viertes Produkt der Bereich Hoheit hinzukommt.

Den einzelnen Produkten werden die jeweiligen Kosten und Erlöse zugeordnet, sodass eine produktspezifische Ergebnisdarstellung möglich ist. Gleichwohl sind die Übergänge zwischen den Produkten teilweise fließend: Waldpflagemassnahmen dienen dem Aufbau artenreicher, vitaler und klimaresistenter Mischwälder. Die aktive Waldbewirtschaftung schafft somit die Grundlagen für sämtliche Ökosystemleistungen des Waldes.

Der vom Landschafts- und Forstamt erstellte Forstwirtschaftsplan (Forstbetriebsplan) ist gemäß § 51 des Landeswaldgesetzes von Baden-Württemberg von der Körperschaft zu beschließen. Der Forstwirtschaftsplan stellt die geplanten Arbeiten und Maßnahmen zur Umsetzung der nachhaltigen Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion im Stadtwald dar.

Sitzung des Gemeinderates (Haushaltsklausur) vom 05.05.2023

Ergebnis: vorberaten

Sitzung des Ausschusses für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität vom 24.05.2023

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität vom 24.05.2023

2 Forstwirtschaftsplan Beschlussvorlage 0130/2023/BV

Bürgermeister Schmidt-Lamontain führt in den Tagesordnungspunkt ein. Zum vorgelegten Forstwirtschaftsplan 2023 und der beigefügten Gesamtschau (Anlage 01 zur Drucksache 0130/2023/BV) werden Fragen aus dem Gremium gestellt.

Es melden sich zu Wort:

Stadtrat Zieger, Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz

Folgende Punkte und Fragen werden angesprochen:

- Es sei bekannt, dass der Wald ein bedeutender CO₂ Speicher sei. Wird im Forstwirtschaftsplan 2023 der Heidelberger Stadtwald als CO₂ Speicher ausreichend berücksichtigt?
- Zur CO₂-Speicherung werde empfohlen, dass 30 Prozent der Waldfläche nicht forstwirtschaftlich genutzt werden. Warum sind dies im Heidelberger Stadtwald nur 2 Prozent der Fläche? Auf nicht genutzten Flächen könne sich außerdem eine hohe Biodiversität entwickeln.
- Die heißen Sommer der vergangenen Jahre hätten den Heidelberger Stadtwald sehr beeinträchtigt. Wird dies beim Holzeinschlag berücksichtigt? Ist gewährleistet, dass nur so viel Holz eingeschlagen wird, wie wieder nachwächst und wird damit die Nachhaltigkeit gewährleistet?
- Wird berücksichtigt, dass der Heidelberger Stadtwald ein wichtiger Wasserspeicher ist?
- Es würde ein positives Ergebnis bei der Holzernte ausgewiesen. Dies stimme nicht mit dem Haushaltsplan überein, denn dort gebe es regelmäßig negative Ergebnisse
- Geerntetes Holz habe eine durchschnittliche Lebensdauer von 27 Jahren. Holz im Wald habe eine durchschnittliche Lebensdauer von 200 Jahren. Dies sei bei der CO₂-Bindung zu berücksichtigen.
- Es gebe unterschiedliche Bewertungen hinsichtlich des Optimums der Holzernte in Bezug auf CO₂-Einsparung. Wie sieht das im Heidelberger Stadtwald aus?

Herr Friederich, Leiter der Abteilung Forst des Landschafts- und Forstamtes, erläutert ausführlich, dass im vorgelegten Forstwirtschaftsplan, der auf dem Forsteinrichtungsplan von 2020 beruhe, die Bedeutung der CO₂-Speicherung des Heidelberger Stadtwaldes berücksichtigt sei und dies auch durch Messwerte belegt werden könne.

Er weist darauf hin, dass in den vergangenen Jahren – trotz der heißen Sommer – der Holzbestand auf den Flächen im Heidelberger Stadtwald sogar gesteigert werden konnte.

Damit ginge auch eine Steigerung der gebundenen CO₂-Menge einher. Herr Friederich betont, dass alle Arbeiten im Heidelberger Stadtwald (Rückarbeiten, Wegebau et cetera) möglichst bodenschonend durchgeführt werden und dabei die Wasserverfügbarkeit berücksichtigt werde. Herr Friedrich betont, dass 40 Prozent der Fläche im Heidelberger Stadtwald nach europäischen Kriterien Schutzgebietscharakter aufweisen und damit auch die Biodiversität Berücksichtigung finde. Bezüglich des ausgewiesenen positiven Ergebnisses bei der Holzernte in der Gesamtschau erläutert Herr Friederich, dass dabei Kosten für Bestands- und Kulturpflege nicht abgezogen wurden und an dieser Stelle deshalb ein positives Ergebnis ausgewiesen worden sei. In diesem Zusammenhang führt Bürgermeister Schmidt-Lamontain aus, dass der Heidelberger Stadtwald eine große Bedeutung für die Heidelberger Bevölkerung als Naherholungsgebiet habe, weil es in Heidelberg keinen großen Park gebe, wie in anderen Städten vergleichbarer Größe. Damit seien auch hohe Kosten für Wegebau und Erholungseinrichtungen verbunden, was insgesamt dann im Haushaltsplan zu einem negativen Ergebnis führen würde.

Herr Friederich weist darauf hin, dass bei den verschiedenen Baumarten das Optimum der Holzernte immer berücksichtigt werde und erläutert, dass die Zuwächse auf der Fläche im Heidelberger Stadtwald verglichen mit anderen Stadtwäldern extrem hoch seien. (12 Kubikmeter pro Festmeter) und damit auch ein Optimum an CO₂-Bindung gewährleistet sei.

Nach der ausführlichen Diskussion stellt **Stadtrat Rothfuß** daraufhin den **Geschäftsordnungsantrag**, die Debatte zu beenden

Abstimmungsergebnis: beschlossen mit 08:02:01 Stimmen

Danach lässt Bürgermeister Schmidt-Lamontain über die vorgelegte Beschlussvorlage abstimmen:

Abstimmungsergebnis: 09:02:00

Der Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität empfiehlt folgenden Beschluss des Gemeinderates:

Dem auf Grundlage der Vorgaben des Forsteinrichtungswerkes erstellten und vorgelegten Betriebsplan für das Forstwirtschaftsjahr 2023 wird zugestimmt.

gezeichnet
Raoul Schmidt-Lamontain
Bürgermeister

Ergebnis: Zustimmung zur Beschlussempfehlung
Ja 09 Nein 02 Enthaltung 00

Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 21.06.2023

Ergebnis: vorberaten

Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 11.07.2023

Ergebnis: vorberaten

Sitzung des Gemeinderates vom 20.07.2023

Ergebnis: beschlossen

Nein 2 Enthaltung 3

Begründung:

Einleitung

Nach den drei Extremjahren 2018 bis 2020 mit extrem heißen und trockenen Sommern, verlief das Jahr 2021 aus meteorologischer Sicht für den Wald ausgesprochen günstig: die relativ kühlen und regenreichen Sommermonate haben dem Wald eine dringend notwendige Atempause verschafft. Die Bodenwasservorräte haben sich wieder gut aufgefüllt. Die Massenvermehrung des Borkenkäfers ist in Heidelberg zu einem Ende gekommen.

Erläuterung zu den Produktbereichen

Eine tabellarische Darstellung der Einnahmen und Ausgaben ist der Anlage zu entnehmen.

1. Produktbereich Waldpflege, Holznutzung, Co2-Bindung

Die naturnahe Waldwirtschaft im Heidelberger Stadtwald prägt die forstbetrieblichen Aktivitäten. Bewirtschaftungsmaßnahmen, können derzeit überwiegend planmäßig gemäß der Forsteinrichtungsplanung erfolgen. Die klimabedingten Waldschäden können überwiegend im Zuge der regulären Waldbewirtschaftung ausgeglichen werden. Kleinere Störungsstellen im Wald, sei es durch Borkenkäferbefall oder Trockenschäden, werden überwiegend durch Naturverjüngung oder alternativ mittels Saat und Pflanzung von klimageeigneten Mischbaumarten wiederbewaldet.

Die Holzernte erfolgt aufgrund personeller Engpässe derzeit überwiegend mit forstlichen Dienstleistern. Technisch besonders anspruchsvolle Waldbereiche im Steilhang werden dabei bodenschonend mit Seilkrahntechnik bearbeitet. Die Vermarktung der eingeschlagenen Sortimente erfolgt überwiegend regional. Gute Holzpreise ermöglichen derzeit die Erwirtschaftung eines positiven Deckungsbeitrags in der Holzproduktion.

2. Produktbereich Ökologie

Einnahmen in diesem Produktbereich entstehen durch Fördermittel und die Verpachtung der städtischen Jagdreviere. Seit diesem Jahr wird die Forstabteilung durch eine Wildtierbeauftragte und einen Stadtjäger verstärkt. Ihre Aufgabe ist die Vermittlung zwischen Tier-Mensch-Konflikten, die im siedlungsnahen Bereich immer stärker werden. Sie haben überwiegend beratende und vermittelnde Funktion für Bürgerinnen und Bürger sowie öffentliche Stellen.

Das städtische Förderprogramm „Erhaltung der Kulturlandschaft“ ist ein wertvoller Beitrag im Umgang mit Wildtierkonflikten. Derzeit läuft eine konzeptionelle Überarbeitung des Programms mit dem Ziel, zukünftig noch passgenauere Angebote machen zu können. Das Programm zielt darauf ab, Gartenbesitzer darin zu unterstützen, Ihre Flächen ökologisch nachhaltig zu bewirtschaften und gleichzeitig der Verwilderung der Hausgärten etwas entgegenzusetzen um den Lebensraum der Wildschweine in unmittelbarer Nachbarschaft zu Menschen einzugrenzen.

3. Produktbereich Erholung

Einnahmen in diesem Produktbereich entstammen einem Förderbetrag aus Landesmitteln, der Kommunalwäldern mit ausgeprägter Erholungsfunktion als Ausgleich für besondere Belastungen dient und Mieteinnahmen zum Beispiel für die Grillhütten.

Mit der Zertifizierung des gesamten Heidelberger Stadtwaldes als Erholungswald, sowie als Kur- und Heilwald nach den Kriterien des „Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes“ (PEFC) unterstreicht der Forstbetrieb sichtbar die hohe Bedeutung des Stadtwaldes als Naherholungsgebiet für die urbane Bevölkerung. Hohe Aufwendungen für erstklassige Waldwege, zahlreiche Ruhebänke, Schutzhütten, Infotafeln, Themenwege und Aussichtspunkte machen den Stadtwald zu einem hoch frequentierten und gleichzeitig sehr naturnahen Waldgebiet.

Ein aktueller Schwerpunkt in diesem Jahr ist die Sanierung und Neukonzeptionierung zahlreicher Infotafeln. Im abgelaufenen Jahr konnte mit der vollständigen Überarbeitung des Historischen Pfades in Zusammenarbeit mit dem Kurpfälzischen Museum ein einzigartiger Themenpfad neu eröffnet werden. Die Integration dieses Pfades in die Mein-Heidelberg-App ist derzeit in Arbeit.

Nach dem Verlust der „Hutzelwaldhütte“ im Rohrbacher Wald im letzten Jahr, konnte die Hütte in gleicher, historischer Blockbauweise zu Beginn dieses Jahres neu aufgebaut werden. Daneben werden noch weitere Waldhütten saniert. Die Ergänzung und Überarbeitung der Mountainbikekonzeption in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Neckartal-Odenwald findet aktuell statt. Eine Gravelbikestrecke wurde zu Beginn dieses Jahres neu ausgewiesen. Die Planung und Genehmigung legaler Mountainbiketrails ist derzeit in Arbeit.

Waldführungen und Mitmachaktionen für die Bevölkerung werden im Rahmen des Machbaren angeboten um der Bevölkerung das Ökosystem Wald in seiner Komplexität erlebbar zu machen.

4. Produktbereich Hoheit

Die hoheitlichen Aufgaben umfassen alle Tätigkeiten, welche die Forstabteilung als untere Forstbehörde des Stadtkreises übernimmt. Dazu zählt unter anderem die Waldaufsicht, die forstliche Beratung, die Waldpädagogik, Stellungnahmen als Träger öffentlicher Belange, Ausstellung phytosanitärer Zeugnisse von Exporthölzern und die forstliche Förderung.

5. Personalsituation

Nach wie vor gestaltet sich die Gewinnung von forstlichem Fachpersonal insbesondere im Bereich der Forstwirte als äußerst herausfordernd. So sind mehrere Stellen seit Jahren unbesetzt. Fehlende Arbeitskapazitäten müssen durch Einkauf von Unternehmerleistungen kompensiert werden. Neben dem zusätzlichen organisatorischen Aufwand wirkt sich dieser Zustand auch nachteilig auf die Flexibilität des Stadtforstbetriebs aus.

Um dem entgegen zu wirken, wird seit 2022 jedes Jahr eine Ausbildungsstelle zur Forstwirtin/zum Forstwirt in Zusammenarbeit mit der AöR ForstBW angeboten.

Durch die Einführung eines Bewährungsaufstiegskonzeptes besteht die Möglichkeit, vorhandenen Forstwirtinnen und Forstwirten eine Perspektive in der Bezahlung zu bieten.

Im letzten Jahr konnten durch intensive Bemühungen einige Stellen neu besetzt werden. Wann immer möglich, wird den Beschäftigten die berufliche Weiterentwicklung innerhalb der Verwaltung ermöglicht

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes /der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt	Ziel/e:
UM 2		Dauerhafter Schutz von Wasser, Boden, Luft, Natur, Landschaft und Klima Begründung: Die naturnahe Bewirtschaftung des Heidelberger Stadtwaldes fördert die natürlichen Lebensgrundlagen nachhaltig
UM 4		Ziel/e: Klima- und Immissionsschutz Begründung: Waldpflege und nachhaltige Holznutzung sind ein wichtiger Beitrag zum Klima- und Immissionsschutz
UM 7		Ziel/e: Ökologische Land- und naturnahe Waldwirtschaft fördern Begründung: Die planvolle Waldwirtschaft trägt im zertifizierten Wald besonders zur nachhaltigen Erreichung der Eigentümerzielsetzung bei

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Durch die planvolle Bewirtschaftung des Stadtwaldes können Zielkonflikte weitestgehend entschärft werden. Im Rahmen der Eigentümerzielsetzung, welche der Forsteinrichtung vorangestellt wurde, ist auch die Zielhierarchie festgelegt worden.

Der Bewirtschaftungsauftrag bekennt sich deutlich zur multifunktionalen Forstwirtschaft in der alle Waldfunktionen gleichzeitig auf ganzer Fläche erreicht werden sollen. Die Erholungsnutzung, der Natur- und Artenschutz und die Klimaschutzfunktion durch nachhaltige Holznutzung sind die Kernelemente der Stadtwaldbewirtschaftung.

gezeichnet
Raoul Schmidt-Lamontain

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Gesamtschau
02	Produktdarstellung